Schweizer Wehrsport

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **51 (1978)**

Heft 1

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schweizer Wehrsport

Wehrsportliche Termine

3./ 4. Februar	Winter-Div Meisterschaft	Mech Div 11	Alt St. Johann
11./12. Februar	Winter-Div Meisterschaft	Gz Div 7	Schwägalp
11./12. Februar	Winter-Div Meisterschaft	F Div 8	Andermatt
18. Februar	Winter-Div Meisterschaft	Div méc 1	Le Brassus
25./26. Februar	Winter-Div Meisterschaft	Mech Div 4	Gurnigel
5. März	Toggenburger Waffenlauf		Lichtensteig
12. März	Engadiner Skimarathon		Maloja — Zuoz
19. März	St. Galler Waffenlauf		St. Gallen

Bücher und Schriften

Rückblick auf eine dramatische Affäre

Jost Niklaus Willi; Der Fall Jacob-Wesemann; Europäische Hochschulschriften, Verlag Herbert Lang, Bern, 1972.

Mit dem nationalsozialistischen Deutschland erwuchsen unserem neutralen Kleinstaat von Anfang an politische Gefahren. Diese stets vorhandene Bedrohung erreichte während des Zweiten Weltkriegs, insbesondere in den Jahren 1940 – 43, ihren Höhepunkt. Aber schon die vorangehenden Epochen waren erfüllt von gefahrvollen Krisen, die unser Land vor schwere Proben stellte. Die zweifellos bedrängendste Affäre dieser Art war der Entführungsfall Berthold *Jacob* Salomon vom Jahr 1935, der die Schweiz in einen dramatischen Konflikt mit den Machthabern des Dritten Reichs hineinführte. Mit Gewinn greift man zu der von *Jost Niklaus Willi* über diesen politischen Handel verfasste Monographie, die uns ein sehr eindrückliches und umfassendes Bild dieser ersten grossen Kraftprobe der Schweiz mit dem nationalsozialistischen Regime gibt. Der Affäre Jacob kommt in der Frühgeschichte unserer Beziehungen zu Hitlers Reich wegweisende Bedeutung zu; sie ist ein Modellfall der Auseinandersetzung zwischen der politischen Anmassung des Grossen und der Beharrung auf dem Recht des Kleinen. Der für uns glückliche Ausgang der Affäre hat sich zweifellos auf weitere Sicht ausgewirkt; der Vorfall ist ein Stück Geschichte der Schweiz im Zweiten Weltkrieg.

Der Tatbestand der Affäre liegt darin, dass mit Hilfe von Beauftragten des deutschen Geheimdienstes der schon seit 1932 in Frankreich in der Emigration lebende ehemalige deutsche Staatsbürger Jacob am 9. März 1935 auf Schweizergebiet gelockt und von hier gewaltsam nach Deutschland entführt und dort verhaftet wurde. Der jüdische Publizist Jacob war wegen seiner pazifistischen Haltung, insbesondere seiner erbitterten Gegnerschaft gegen die Reichswehr und die deutsche Wiederaufrüstung, den nationalsozialistischen Machthabern ein Dorn im Auge und sollte auf diese Weise beseitigt werden. Gegen diese schwere Verletzung ihrer Hoheitsrechte setzte sich die Schweiz mit fester Entschlossenheit und Geschick zur Wehr. Als Deutschland vorerst nicht zum Nachgeben bereit war, verlangte sie die Beurteilung des Falls durch ein internationales